

Mecklenburg im Gegensatz zu anderen Landschaften der im MA wurzelnde Ständestaat groteskerweise noch bis 1918 zu behaupten vermochte.

G. Kirchner

Greifswald-Stralsunder Jahrbuch Bd. 8 (1968/69), Weimar 1969, Hermann Böhlau Nachf., 216 S., zahlreiche Abb., DM 29. — Der Band enthält folgende für den Mediävisten beachtenswerte Beiträge: Horst-Dieter Schroeder, Kämpfe um Rügen im Mittelalter (S. 7—18), ist eine kurzgefaßte Geschichte Rügens von der Karolingerzeit bis zur Aufgabe seiner Selbständigkeit 1325 im Spannungsfeld dänischer, sächsischer, polnischer, pommerscher und mecklenburgischer Interessen. — Wolfgang Hornemann, Zur Veränderung des slawischen Siedlungsbildes nach 1250 in den Ländern Lassin und Wusterhusen (S. 19—28, 1 Karte), geht mit Hilfe der Wüstungsforschung der Frage nach, ob Lassin und Wusterhusen alte slawische Burgbezirksmittelpunkte waren. — Hellmuth Heyden, Stralsunder Wallfahrten (S. 29—37), kann einen engen Zusammenhang zwischen Aufstieg und Niedergang der Hanse und der Entwicklung der Fernwallfahrten in Stralsund feststellen, — ein weiteres bemerkenswertes Zeugnis für die Verknüpfung wirtschaftlich-sozialer Faktoren mit religiösen Strömungen. — Herbert Ewe, Das Bauwerk des ehemaligen Franziskanerklosters St. Johannis zu Stralsund und der Beginn seiner Restaurierung (S. 121—138, 28 Abb.): In dem durch Brandkatastrophen 1624 und 1944 arg mitgenommenen Baubestand sind vorzügliche Fresken des 14. und 15. Jh. zutage getreten, die noch etwas von der ursprünglich großartigen ma. Anlage des Klosters ahnen lassen. A. P.

Bernhart Jähning, Johann von Wallenrode O. T. Erzbischof von Riga, Königlicher Rat, Deutschordensdiplomate und Bischof von Lüttich im Zeitalter des Schismas und des Konstanzer Konzils (um 1370—1419) (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 24) Bonn-Bad Godesberg 1970, Verlag Wissenschaftliches Archiv, XI und 231 S., 15 Abb., 4 Karten. — Der seit dem Ende des 13. Jh. währende Konflikt zwischen dem Deutschen Orden und dem Erzbistum Riga fand 1394/97 ein vorläufiges Ende dadurch, daß Bonifaz IX. nach erheblichen Geldzahlungen des Ordens diesem das Erzstift inkorporierte und dem damals etwa 25jährigen Neffen Johannes des Hochmeisters Konrad von Wallenrode (1391—1393) zum Erzbischof ernannte. Freilich erwies sich der Erzbischof in der Folgezeit nicht als willfähiges Werkzeug des Ordens. Es kam zu Auseinandersetzungen, und diese endeten damit, daß der Orden das Stift gegen eine Jahrespension von 4000 Gulden für 12 Jahre „mietete“, wie es der Generalprokurator des Ordens ausdrückte. 1418 schließlich vertauschte Johann — nachdem andere Versuche fehlgeschlagen waren — Riga mit dem sehr viel reicheren Lüttich, als dessen Bischof er im nächsten Jahre starb. Die Jahre dazwischen waren ausgefüllt von einer weitgespannten diplomatischen Tätigkeit, zunächst für den Orden, dann aber für Gregor XII., für Ruprecht und namentlich für Siegmund. Der als Gesandte des Ordens auf das Konstanzer Konzil geschickte Erzbischof wuchs in die Rolle eines königlichen Spitzendiplomaten, die schließlich zu dem bekannten Witzwort über das von *Mars*, d. h. durch den Erzbischof von Mailand, den Patriarchen von Aquileja, den Erzbischof von Riga und den Bischof von Salisbury regierten Konzils führte. Daher bietet die Arbeit in ihrem Kern ein wesentliches — umsichtig dargestelltes und gut geschriebenes — Stück Konzilsgeschichte. Der Vf. hat sich auch gründlich um die Herkunft des fränkischen Ministerialen und um die Genealogie der Familie bemüht, die eine ganze Reihe von Ordensbrüdern stellte. Johann hat 1391 in Wien und 1392/93 in Bologna studiert, hier mit großzügiger materieller Unterstützung des Ordens, d. h. wohl seines Onkels. Daß er dann mitten aus dem Studium heraus in sein Hohes Amt kommt, ist nicht ungewöhnlich, doch scheint sein Studium so kurz gewesen zu sein, daß man ihn wohl